

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following review:

Author: Dehn, Ulrich
Title: "Bsteh, Andreas, Der Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie"
Published in: Zeitschrift für Mission (ZMiss).
Korntal: Evang. Missionsverl.
Volume: 26 (2–3)
Year: 2000
Pages: 223 – 225
ISSN: 0342-9423

The review is used with permission of [Ev. Verlagsanstalt](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Andreas Bsteh (Hrsg.): *Der Hinduismus als Anfrage an christliche Theologie und Philosophie*. Dritte Religionstheologische Akademie St. Gabriel, Referate – Anfragen – Diskussionen (= Studien zur Religionstheologie, hg. vom Religionstheologischen Institut der Theologischen Hochschule St. Gabriel, Bd. 3), Verlag St. Gabriel, Mödling 1997, 546 S., DM 54,50.

Andreas Bsteh (Hrsg.): *Christlicher Glaube in der Begegnung mit dem Hinduismus*. Vierte Religionstheologische Akademie St. Gabriel, Referate – Anfragen – Diskussionen (= Studien zur Religionstheologie, hg. vom Religionstheologischen Institut der Theologischen Hochschule St. Gabriel, Bd. 4), Verlag St. Gabriel, Mödling 1998, 672 S., DM 54,50.

Nachdem die beiden ersten voluminösen Bände der „Studien zur Religionstheologie“ der christlichen Begegnung mit dem Islam gewidmet waren, fußend auf zwei Tagungen 1992 und 1993, steht in den hier zur Besprechung vorliegenden Büchern das Gespräch zwischen Hinduismus und Christentum im Mittelpunkt. Es liegen Tagungen aus den Jahren 1994 und 1995 zugrunde. Der Umfang der Bände und die aufgrund der Wiedergabe von Diskussionen und Exkursen episch breite Anlage mögen manche abschrecken, aber wer sich auf eine ernsthafte Lektüre einläßt, wird reichlich belohnt.

Band 3 setzt nach einem Vorwort des Herausgebers ein mit Ausführungen des niederländischen Indologen Jan C.

Heestermann zum vedischen Opfer (11-18). Seine zentrale These „Das Opfer ist die Inszenierung dessen, was den Kern der Religion ausmacht: das unlösbare, existentielle Änigma. Und dieses Änigma ließ sich grundsätzlich nur als ein Kampf um Leben und Tod – und deshalb *auf* Leben und Tod – inszenieren“ (14). Es wird zum intensiven Diskussionsgegenstand in der anschließenden Aussprache, und es wird weiterentwickelt in Heestermanns zweitem Beitrag (289-294), in dem er die „Interiorisierung des Opfers und den Aufstieg des Selbst (*ātman*)“ thematisiert: „Opferer und Geopferte, Leben und Tod implodieren im Selbst, das somit nicht mehr dem ständigen Kreislauf der Welt unterworfen ist. Im inneren Selbstopfer findet das Selbst seinen festen Bestand als das *brahman*, der letztendliche Nexus von Welt und Transzendenz“ (294). Unter dem Thema „Gott – Götter – Transzendenz“ gibt Adelheid Mette (57-69) einen Einblick in den „Henotheismus“ des Rgveda. Sie löst damit Diskussionen in Arbeitsgruppen und im Plenum aus, die auch in Bereiche u.a. der Hermeneutik, der Kanonfrage, der Verhältnisbestimmung Transzendenz-Immanenz und der Frage, wie monotheistisch die hebräische Bibel ist, hineingehen.

Es folgt Gerhard Oberhammer mit einem erneut genuin christlich rezipierbaren Thema: „Offenbarung im Hinduismus“ (121-128) mit entsprechend interessierten Diskussionsbeiträgen und zusätzlichen Informationsflüssen aus der Debatte. Sinnvollerweise behandelt Oberhammer, daran anknüpfend, im gleichen Band das Thema „Der Weg der Erkenntnis“ (373-384). In einer für den vorliegenden Band ungewöhnlichen Ausführlichkeit geht George Chemparathy sehr differenziert in seinem Beitrag „Der Mensch im Wesenskreislauf“ (179-206) auf Reinkarnationsvorstellungen von den

frühesten Schriften bis in den Neohinduismus von Sri Aurobindo und Radhakrishnan und die reinkarnations-therapeutische Gegenwart hinein ein. Bedeutet die karman-Theorie wirklich die Abwesenheit von jeglicher Fremdbestimmung (201)? Wie ist es möglich, sich an frühere Existenzen zu erinnern, wenn Hindu-Denker aller Zeiten ausdrücklich eine solche Erinnerung nicht für möglich hielten (203)?

Der Pariser Indologe André Padoux kommt mit zwei Beiträgen zu brisanten Themen zum Zuge: „Indisches Heilsstreben zwischen Emanzipation und Einswerdung“ (329-338) und „Mensch und Körperlichkeit im Heilsstreben des Tantrismus“ (477-487). Zumal mit dem zweiten Vortrag greift er ein in eine hitzige Debatte über Metaphorik oder Buchstäblichkeit tantrischer Anschaulichkeit, Leibfreundlichkeit des indischen Denkens, die Frage der Heilsfähigkeit des Geschlechtsaktes u.ä. Der zweite Beitrag von Adelheid Mette („Gottesliebe im Hinduismus – ihre Ausprägungen und ihr Vollzug“, 429-438) geht detailliert auf die Traditionen des Bhakti ein.

Alle protokollierten Debatten bieten sowohl wichtige weitere Informationen wie auch Differenzierungen, welche die Referate oft in ihrer Kürze unterschlagen mußten. An vielen Stellen wird hier völlig neuen Blickwinkeln Raum gegeben. Die Diskussionen wurde jeweils editorisch mit inhaltsangebenden Randtexten versehen, um den Leser sicher durch die oft springenden Gespräche hindurchzuführen. Ein Anhang mit Überblicken über die ReferentInnen und die Tagungsteilnehmer/-innen sowie mit Begriffsregister (Sanskrit/Pali), Zitatindex, Namensregister, Quellenregister und einem Verzeichnis der Textausgaben tut ein Übriges zur guten Benutzbarkeit des Buches.

Band 4 bietet den exakt gleichen Auf-

bau, nur mit umgekehrtem Vorzeichen: Vorträge christlicher Theologen bilden nun die Grundlage der Diskussionen, und entsprechend gestalten sich auch die Register quantitativ um. Ein zusammenfassendes Sachregister zu Band 3 und 4 wird geboten.

Der Band wird eingeleitet von einem religionstheologischen Exposé von Heinrich Ott („Die Gegenwärtigkeit des Ganz-Anderen“, 11-24). Möglich sei zwischen Religionen das „Ineinanderfließen von Erlebnisströmen“, wenn denn das Vergleichen schwierig sei. Ott meditiert u.a. über die Begriffe Gegenwärtigkeit, Personalität und Wirklichkeit/Schöpfung.

Der Ansatz eines „pragmatischen Funktionalismus“ leitet die Ausführungen von Hans-Peter Müller zur „Rechtfertigung des Mythos in bibeltheologischer und hermeneutischer Hinsicht“ (63-77). Der Erfurter Neutestamentler Claus-Peter März bietet ein exegetisches Referat „zur Soteriologie des Hebräerbriefs“ unter dem Titel „Der neue lebendige Weg durch den Vorhang hindurch...“ (141-160). Ein wichtiger Teil der anschließenden Diskussion kreist um das Thema des Opfers im Hebräerbrief und im Hinduismus. Der Beitrag von Karl-Heinz Neufeld („In allem uns gleich“, 209-226) bewegt sich in verschiedenen Denkbewegungen, ausgehend von biblischen Gedanken um das Menschsein, und plädiert für einen konzentrierteren und deutlicheren Blick auf den Menschen auch im Gespräch der Religionen.

In ähnlich anregender Weise gehen die weiteren Referenten Elmar Klinger (Fundamentaltheologie, Religionswissenschaft), Jörg Splett (Philosophie), Philipp Harnoncourt (Liturgiewissenschaft), Ilona Riedel-Spannenberger (Kirchenrecht) und Franz-Josef Nocke (Systematische Theologie) auf die Themen Geschichtsdanken und Schöpfung, Der Mensch als

Antwort, Das christliche Pascha, Communion – verbindliche Gemeinschaft für alle Menschen sowie Tod und Auferstehung als das Geheimnis christlicher Existenz ein. Auch in diesem Band sind die thematischen Randüberschriften an den Gesprächsnachschriften eine große Hilfe.

Ein genaueres Eingehen auf alle einzelnen Beiträge und Diskussionsphasen würde den Rahmen der Besprechung sprengen, es kann nur betont werden: Hier zeigt sich dokumentierterweise, daß wirklich Wichtiges auf Tagungen nicht (nur) in den Referaten, sondern (auch) in den Gesprächen, Nachfragen und Antworten passiert, deren Veröffentlichung in der Regel unterbleibt. Hier machen sie immerhin ca. 70-80% des Umfangs aus! Der am christlich-hinduistischen Gespräch aus wissenschaftlicher Sicht interessierte Schmökler wird reichlich für seine Mühe belohnt: Umfassenderes und Differenzierteres zu diesem Thema, und dies auf dem neuesten Stand der Forschung, wird er auf dem Büchermarkt derzeit nicht finden.

Ulrich Dehn